Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2016)

Artikel: Renovation des Hexenturms
Autor: Schaufelbühl, Othmar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965349

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

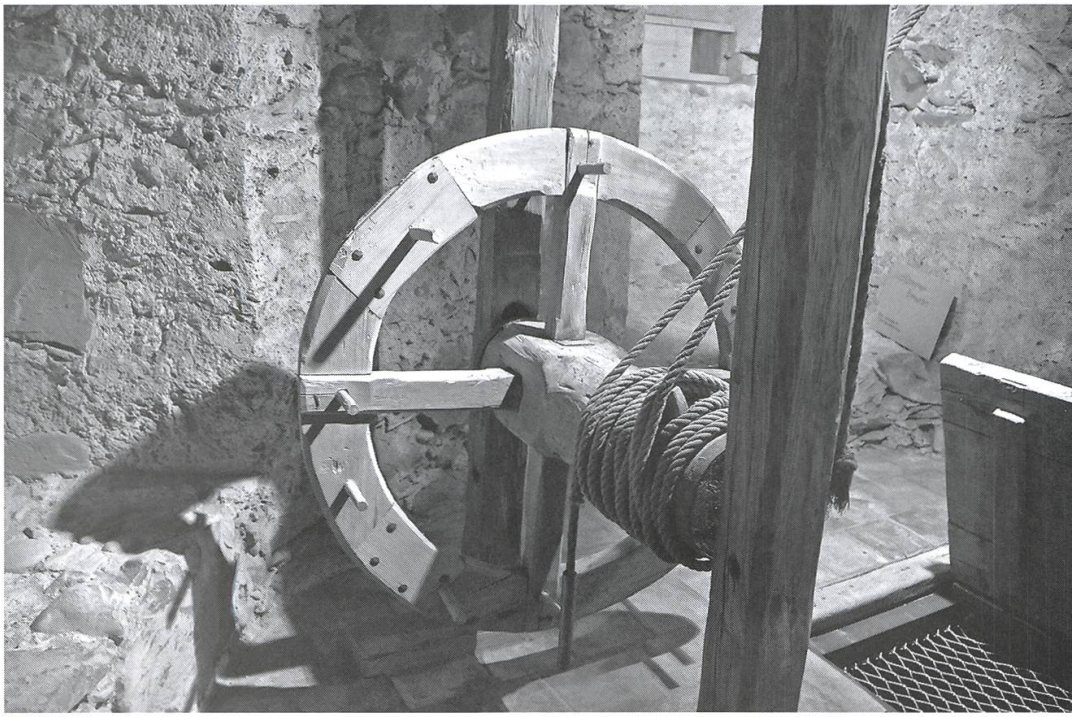
Renovation des Hexenturms

OTHMAR SCHAUFELBÜHL

Meine Liebe zum Hexenturm hat sich schon seit meiner Kindheit entwickelt. Für uns Oberstädter war er immer verschlossen und unzugänglich, vom Namen her suspekt und voller Geheimnisse.

In vornehmer, feingliedriger Art umschlingt eine **neue Aussentreppe aus Metall** fast berührungsfrei den Koloss Hexenturm aus Urgestein.

Die massiv dreieckförmigen Treppenstufen sind mit Eichennägeln auf Längsbalken aufgezogen. Die Konstruktion hat Jahrhunderte überdauert und musste nur gereinigt werden.



Ende der 1980er Jahre entstand die Idee, sich mit der Erschliessung des Turms zu befassen. Wir haben Vorschläge erarbeitet im Zusammenhang mit einer neuen Wohnüberbauung auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Eine Idee war, die Gasse mit einem Torbogen abzuschliessen und über einen wehrgangähn-

lichen Aufgang den Turm zu erreichen. Das Projekt wurde zurückgestellt und schubladisiert. Aber etwas Gutes ist dennoch hängen geblieben. Wir haben das Innere des Turmes vermessen und Ideen entwickelt, die in den folgenden 25 Jahren reifen konnten. Es brauchte dann ein Jubiläum, ein Fest, um die Idee aus dem Dornröschenschlaf zu wecken und umzusetzen. Der Turm brauchte ein «Festkleid» zu seinem 600jährigen Bestehen.

Die ausgereiften Projektvorlagen wurden unter Mitwirkung der Kantonalen Denkmalpflege bereinigt und von der Ortsbürgergemeinde mit der Genehmigung eines Baukredites im Betrag von 334 000 Franken beschlossen. Die grosse Mehrheit der Bürgerschaft hat sich für den Turm entschieden, und in einem grandiosen Festakt am 30. Mai 2015 durfte er sich in neuer Pracht präsentieren.

Der Aufzug über dem Turmverlies ist ein Museumsstück erster Güte. Er funktioniert noch einwandfrei. Die Einfachheit der Konstruktion und die Funktionalität faszinieren. Ein Rest des Seils, das die Hexen und Straftäter ins Verlies beförderte, hängt noch am Aufzug. Unten ist der geöffnete Deckel zum Verlies zu sehen.

In dieser Litfass ähnlichen «Säule» stecken die ganze Technik und eine Toilette. Alois Oberthaler hat hier mit seinen Malereien einen Bezug zu alten Zeiten einfliessen lassen.

Die Treppenaufgänge sind harmonisch in die Gebälkstrukturen eingefügt, die von Stockwerk zu Stockwerk wechseln. Das gibt dem Turm Stabilität. Jeder Balken wurde aus einem Eichenstamm von Hand bearbeitet. Die neuen Fichtenböden kontrastieren noch, werden aber bald die Patina der alten Hölzer annehmen.

Die sechs Maueröffnungen der Turmstube mit Stichbogen-Abschlüssen waren nie befenstert. Der Raum diente offenbar nur zur Beobachtung der Umgebung.

Man ist wie geläutert, wenn man alle Stufen bis hierher hinter sich gebracht hat, und ist voller Erwartungen. Diese Erwartungen haben wir erfüllt, indem wir eine Turmstube geschaffen haben. Eine Befensterung musste her, die keine ist. Ein Metallrahmen, der die Glasscheibe verschliesst, musste erfunden werden – eine Herausforderung für Planer und Handwerker.

Das Turmgebälk, welches man von der Turmstube her bewundern kann, präsentiert sich durch die Ausleuchtung als ein Wunderwerk der Handwerkskunst. Die horizontalen Aussteifungen wirken wie Sprossen unterschiedlich grosser Räder, die sich nach oben, der Turmspitze zu, verkleinern.

Othmar Schaufelbühl
Geboren und aufgewachsen im Herzen der Altstadt Bremgarten. Seit 1964 mit eigenem Architekturbüro der Erhaltung und Sanierung zahlreicher Altstadtliegenschaften verpflichtet.